Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Der Puppenspieler

– ein Gastspiel –

Stück in drei Teilen

von

Günter Langer

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

teaterverlag elgg 1999

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Teil 1

Die Prahlerei am falschen Platz
Das Vorsprechen
Pygmalions Ankunft
Pygmalions überschwenglicher Empfang
Die Erzählung von der Entstehung der Puppen

Teil 2

Die Vorbereitung
Die nicht erwiderte Liebe
Die Farce

Teil 3

Der missglückte Versuch
Wie aus den Menschen wieder Puppen wurden
Die Sieger kehren heim
Die Stagnation

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Engg GmbH in Belp

Zeit: Heute

Der Puppenspieler
Stück in drei Teilen von Günter Langer

HD/ 3D/ 13H +4Statisten (Mehrfachbesetzungen möglich)

Ein Puppenspieler, von der Presse in aller Welt gelobt, konnte für ein Gastspiel in einem Provinztheater verpflichtet werden. Dort herrscht grosse Spannung, weil man hofft, durch diesen Auftritt die dringend benötigten Zuschauerzahlen zu steigern. Das „Genie“ erscheint, erzählt den Verantwortlichen wie es seine Puppen erschaffen hat und verlangt vor der geplanten Aufführung eine Probe. Dabei manipuliert eine seiner Puppen unglücklicherweise eine Schusswaffe und tötet dabei „Pygmalion“. Die Puppen wissen, dass sie zu diesem Gastspiel verpflichtet sind und unbedingt aufzutreten haben. Weil nun ihr „Meister“ tot ist, werden sie selbst zu Menschen. Schmerzlich wird ihnen der Unterschied zwischen Mensch und Puppe bewusst.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Berlin

Personen:

Pygmalion	Vierzig Jahre alt. Schwarzes eng anliegendes Haar. Er trägt dunkle Kleidung und ein grosses Monokel. Spricht mit leicht fremdartigem Akzent.
Hans der Dumme	Fünfzig Jahre alt. Zwergenhaftes Aussehen. Sein Gesicht ist grotesk geschminkt. Er ist sehr flink und bleibt fast nie stehen.
Junker Hübsch	Er ist zweiundzwanzig Jahre alt. Ein schlanker Jüngling. Er trägt eine herrliche blonde Lockenperücke. Sein Benehmen ist betont affektiert.
Pedro der Intrigant	Sein Alter ist unbestimmbar. Er hat scharfkantige Gesichtszüge. Seine Kleidung ist spartanisch.
Onkel Fränzchen	Ca. sechzig Jahre alt. Er ist dick, quadratisch und von bäuerischem Aussehen.
Ambrosius mit dem Karabiner	Etwa dreissig Jahre alt. Er ist wie ein Jäger gekleidet.
Herr Hohlkopf	Er ist fünfundsechzig. Von grosser Starur. Spricht sehr feierlich und hat das Aussehen eines Politikers. Schwarzer Anzug und Zylinder.

Leseprobe
Copyright by
IVE Teaterverlag Egg GmbH in Belp

Pomponina	Sie ist zwanzig. Sehr hübsch. Ihr Aussehen ist das einer Primaballerina. Die Bewegungen sind graziös.
Lucas Gomez	Fünfzig Jahre alt. Vornehm gekleidet, aber etwas nachlässig. Er ist stets von einer gewissen Überheblichkeit.
Augustin	Er ist dreissig. Einfach gekleidet. Er ist ein ausgesprochen subalterner Typ.
Ponzano	Fünfundvierzig Jahre alt. Mittlere Statur. Etwas beleibt. Er ist ein lauter und überschwenglicher Mann. Er outriert gerne.
Teresia	Ein naives achtzehnjähriges Mädchen. Sie ist folgsam und ihr Gebaren drückt eine keusche Schüchternheit aus.
Hieronymus	Er ist fünfundfünfzig und klein von Statur.
Dona Hortensia	Sie ist fünfzig Jahre alt. Sie ist sehr energisch.
Pförtner	Ein Mann unbestimmbaren Alters. Er trägt einen Schnurrbart.
Reporter	Sie sind alle gleichermassen aufdringlich.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Bern

Teil 1

Das Direktonsbüro des Theaters in Aldurcara. Im Hintergrund eine Tür mit rotem Leder verkleidet. Ein grosser Schreibtisch. Daneben ein kleinerer. Ein Sofa und zwei Sessel aus Leder. An den Wänden Plakate und Erinnerungsfotos von Gastspielen, die im Haus stattgefunden haben. Ein sehr grosses und einige kleinere Plakate kündigen das Gastspiel Pygmalions an: Welterfolg! Ein bisher unbekanntes Weltwunder! Einmaliges Ereignis! Wunder und Sensation des modernen Zeitalters! - Ausserdem hängen noch grosse Bilder von Pygmalion und seinen Puppen an der Wand.
Es ist Tag. An dem kleineren Schreibtisch sitzt Augustin. Er ordnet und schreibt.

Leseprobe
Copyright by TV-Theaterverlag Eng GmbH in Belp

Die Prahlerei am falschen Platz

Augustin **(Briefe sortierend)** Herrn Direktor Gomez, Herrn Lucas Gomez, Herrn Gomez, Lucas Gomez, einfach nur Lucas **(legt den letzten Brief empört zur Seite)** Frechheit! Herrn Direktor, Herrn Direktor Gomez, Herrn Direktor Lucas Gomez, Herrn Augustin. Oh! **(er ist erstaunt und öffnet sofort den Brief) (liest)** Mein lieber Augustin. Mein viel geliebter Augustin! Oh! **(nimmt hastig aus dem Schreibtisch eine Flasche und trinkt, liest dann weiter)** Mein lieber Augustin! Ich freue mich ja so sehr, dass du eine so gute Stellung gefunden hast und dass es dir so gut gefällt. Jetzt darfst du auch noch das einmalige Gastspiel von Herrn Pygmalion miterleben. Dafür beneide ich dich. Ich liebe dich noch immer. Deine Lucinda. **(drückt den Brief verzückt an seine Brust)**

Ponzano **(reisst die Tür stürmisch auf)** Sagen Sie, dass Ponzano hier sei und warte. Eine sehr wichtige Sache!

Augustin Ja Herr Ponzano, nur...

Ponzano Was ist los? Gehen Sie schon. Ich warte.

Augustin Es ist nur...

Ponzano Was ist „nur“? Wissen sie eigentlich wer vor Ihnen steht? Ponzano! Der grosse Ponzano! - Also ich warte.

Augustin Ich kann nicht einfach...

Ponzano Was sie können oder nicht können ist mir ziemlich egal.

Augustin Ja aber...

Ponzano Ich will den Direktor sprechen. Verstehen sie mich? Ponzano will den Direktor sprechen.

Augustin **(steht auf)** Ja...

Ponzano Nun stehen sie da nicht herum. Sie bringen mich noch in Rage.

Augustin Nur, der Direktor ist aber nicht da.

Ponzano Dann holen sie ihn eben.

(Augustin schnell ab)

So. **(er wirft seinen Hut mit einer wütenden Geste aufs Sofa. Er streckt sich in einem Sessel aus, sieht auf seine Uhr, trommelt mit dem Fuss auf den Boden, zündet sich eine Zigarette an und schmaucht grosse Rauchwolken. Er spricht mit sich und steigert sich dabei in immer grössere Wut)** Wenn er mir irgend etwas von Pygmalion erzählt, dann werde ich verrückt. Dann vergesse ich mich. Wenn der glaubt, nur weil dieser Herr Ich-weiss-nicht-wie kommt, wären wir nichts mehr, dann werde ich ihm aber Mores lehren. Was denkt der sich denn überhaupt. Ich, ich bin der grosse Ponzano. Ich bin der Schauspieler Ponzano! Jawohl. Da kommt der mit seinen Menschenpuppen. Warum nicht gleich Menschenaffen. **(sieht auf seine Uhr)** Niemand lässt sich blicken. Um so schlimmer für ihn. Mir kommt die Galle hoch. **(geht zum Sofa)** Der hat die Ruhe weg. **(schlägt sich vor Wut auf die Schenkel)** Was ist das überhaupt für ein Mann. Der will Direktor sein? **(räkelt sich auf dem Sofa herum und spreizt die Beine)** Was für ein Benehmen! **(Pause)** Nun reichts mir. **(springt auf)** Jetzt warte ich

Leseprobe
Copyright by
TAE Patenverlag Eng GmbH in Belp

nicht mehr länger. Soll der Direktor meinetwegen verrecken. Soll seine Grossmutter die Rolle spielen oder Pygmalion. Wenn ich schon den Namen höre. Pygmalion. Ein Bauchredner wird das sein, weiter nichts. Drei Abende wirds voll sein und dann kommt der grosse Katzenjammer. Oder dieser Miranda, dieses Arschloch. Er mag ein grosser Schauspieler sein, aber ich bin grösser. Wenn ich auf der Bühne stehe, ist das Theater voll. Schauspieler sind das alles. Sicher ist er vielleicht genial und begabt, aber Jahr für Jahr spielt er in der Provinz und wenn er dann herkommt, spielt sich das wahre Drama an der Kasse ab. Ich bin vielleicht ein Blödmann und schlechter Schauspieler, aber bei mir ist das Haus voll. Ausserdem kriege ich immer gute Kritiken.

Augustin **(hereinstürzend)** Der Herr Direktor...

Ponzano Ja?

Augustin Ist nicht zu finden.

Ponzano Dann sagen sie dem Herrn Direktor, dass er mich am Arsch lecken kann. Ich werde heute weder probieren noch spielen. Adieu Herr Speichellecker. **(geht geschwollen ab)**

Augustin Eine Frechheit!

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Eng GmbH in Berlin

Das Vorsprechen

(**Augustin setzt sich an seinen Schreibtisch und ordnet einige Akten. Es klopft)**

Augustin Herein.

(Dona Hortensia und Teresia treten ein)

(Augustin wühlt in seinen Akten herum)

Ja bitte, was wünschen sie?

D. Hortensia Ach, Herr Direktor...

Augustin Ich bin sein Vertreter.

D. Hortensia Ach, Herr Vertreter, hier meine Nichte Teresia kommt zum Vorsprechen.

Augustin Haben Sie einen Termin bekommen?

D. Hortensia Wie bitte?

Augustin Waren Sie bestellt?

D. Hortensia Nein.

Augustin Dann tut es mir leid. Wir haben heute schon genug zu tun.

D. Hortensia **(schüchtern)** Wir haben extra eine so lange Reise gemacht.

Augustin **(frech)** Sie sehen doch, dass wir viel Arbeit haben. Das Gastspiel von Pygmalion.

D. Hortensia Oh, wie wunderbar, der grosse Pygmalion kommt zu ihnen. Da kann ich verstehen, dass Sie viel Arbeit haben, aber wäre es nicht trotzdem möglich, dass meine Nichte vorspricht?

Augustin Dann müssen Sie sich etwas gedulden. Nehmen sie so lange Platz.

D. Hortensia Gerne. **(Dona Hortensia und Teresia setzen sich aufs Sofa, während Augustin weiter arbeitet)** Geh in dich Teresia. **(flüsternd)** Hast du Angst?

Teresia Ja.

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

D. Hortensia Du brauchst keine Angst zu haben. Ich bin ja bei dir. Fang nur recht forsch an und du hast schon halb gewonnen.

Teresia Ganz wie die Tante meint.

Augustin Bitte kein Geflüster. Ich habe zu arbeiten.

D. Hortensia Oh, entschuldigen sie bitte vielmals, Herr Sekretär.

Augustin Vertreter! Wenn ich bitten darf.

D. Hortensia Wie konnte mir nur dieser Faux pas unterlaufen. Tausendmal Verzeihung.

Augustin Schon gut. **(arbeitet noch und steht dann linkisch auf, versucht dies aber zu vertuschen. Er erweckt aber durchaus einen souveränen Eindruck)** Ja. Dann wollen wir mal sehen. Also Teresia heisst die Kleine.

D. Hortensia Ja. - **(zu Teresia)** Steh auf.

Teresia **(steht auf)** ganz wie die Tante meint.

Augustin Wir nehmen es hier nicht so genau. Bleiben sie ruhig sitzen.

Teresia Danke.

Augustin Sie können mir dann gleich hier vorsprechen.

D. Hortensia Das ist sehr nett, aber... aber meine Nichte sollte dem Direktor vorsprechen.

Augustin Ich sagte Ihnen bereits, dass ich sein Vertreter bin. Ausserdem ist der Direktor nicht da.

D. Hortensia Schon gut, schon gut. Entschuldigen sie bitte. Dann sprich nur dem Herrn Vertreter vor.

Teresia Ganz wie die Tante meint.

Augustin Dann kommen sie. **(Teresia steht auf. Augustin geleitet sie)** Brauchen sie noch etwas?

Teresia Nein danke.

(Teresia steht jetzt in der Mitte des Raumes. Augustin hat es sich in einem Sessel bequem gemacht. Dona Hortensia sitzt auf dem Sofa)

Teresia Kann ich anfangen?

Augustin Bitte sehr.

Leseprobe
Copyright by
TVE Peter Verlag Elsig GmbH in Bern

Teresia **(kniet langsam nieder. Nach einer langen Pause)** Ach, neige du Schmerzensr...

Augustin Danke, das genügt schon.

(Dona Hortensia ist erstaunt. Augustin hilft Teresia beim Aufstehen)

Ganz ausgezeichnet! Wunderbar! Mit welch einer Inbrunst! Sie sind eine geniale Schauspielerin. **(betrachtet ihre Figur)** Und eine Figur haben sie. Mh...Herrliche Hüften. Einen wohlgeformten Busen und was da sonst noch so alles ist **(will Teresia umfassen)**

D. Hortensia **(vom Sofa aufspringend)** Das lass ich nicht zu.

Teresia **(befreit sich)** Ganz wie die Tante meint.

Augustin Schade. **(zu Teresia)** Dann habe ich leider keine Rolle für sie.

D. Hortensia So weit kommts noch. Diesen Unschuldsengel verführen. Was sind das überhaupt für Manieren? Sich dem armen Kind so unsittlich zu nähern. Meine Nichte ist noch unschuldig, merken Sie sich das.

Augustin So fängt es nun einmal an.

D. Hortensia Aber nicht bei uns. Komm Teresia!

(Dona Hortensia und Teresia gehen schnell ab. Augustin setzt sich wieder an seinen Schreibtisch und arbeitet)

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eing GmbH in Belp

Pygmalions Ankunft

(Langsam öffnet sich die Tür und der Pförtner schaut herein. Er nimmt seine Mütze ab. Dann übergibt er die Unterlagen)

Pförtner — Die Aufnahmen, Programme und Anzeigen von Pygmalion.

Augustin — Legen sie sie dort auf den Tisch. **(legt sie auf den grösseren Schreibtisch)**

Pförtner — Draussen ist noch der Mann wegen der Litfasssäulen.

Augustin — Soll warten.

Pförtner — Gut. Haben Sie noch einen Wunsch?

Augustin — Nein.

(Pförtner ab)

(Augustin setzt einen Brief an seine Geliebte auf) Liebe Lucinda! Gerade habe ich etwas Zeit und da will ich dir schnell...

Gomez — **(stürzt herein)** Was tun Sie da?

Augustin — **(steckt schnell den angefangenen Brief in die Schublade)** Gerade wollte ich die Briefe schreiben mit denen sie mich beauftragt hatten, Herr Direktor.

Gomez — Lassen sie das. Rufen sie die Fritzen von der Leuchtschriftreklame an.

Augustin — Das wird den Etat enorm belasten.

Gomez — Was, das Telefonieren?

Augustin — Nein die Leuchtschriftreklame.

Gomez — Das ist mir egal. Pygmalion ist der Knüller! In Boston brachte er allein eine Million ein. In San Franzisko eine weitere. Warum sollte das bei uns nicht auch so sein. Wir haben es dringend nötig. Ansonsten können wir hier den Laden dicht machen. Übrigens im Ausland spricht man nur noch von dem „Macher und seinen Puppen“. Er ist eine Weltsensation. - Also los gehen sie schon.

Augustin — Wie Sie wünschen.. **(Augustin ab)**

Leseprobe
Copyright by
IVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

(Lucas Gomez setzt sich hinter den grossen Schreibtisch und beginnt zu lesen. Erst einige Notizen und dann Briefe)

Pförtner **(klopft vorsichtig, kommt dann herein und hält die Mütze in der Hand)** Herr Direktor, Lucio hat eben angerufen, dass er heute abend nicht zur Vorstellung kommen kann, er ist verschnupft.

Gomez Gut soll er zu Hause bleiben. - Bedecken Sie sich, sonst geht es Ihnen noch so wie ihm.

Pförtner **(setzt sich wieder die Mütze auf)** Jawohl Herr Direktor.

Gomez Ist der Kassierer oben?

Pförtner Ja. Möchten Sie etwas von ihm?

Gomez Nein danke. Es ist gut. Ich gehe nachher zu ihm rauf.

Pförtner Ja. Und dann wartet da draussen noch der Mann wegen der Litfasssäulen.

Gomez Er kann gehen. nein halt, warten Sie, ich rede noch mit ihm.

(Gomez und Pförtner gehen ab. Die Szene bleibt einen Augenblick leer. Dann tritt Gomez zusammen mit Augustin auf. Sie haben sich vor der Tür getroffen)

Augustin So ich habe alles erledigt. - Vorhin war übrigens Ponzano hier.

Gomez Und was wollte er?

Augustin Mit Ihnen sprechen. Er schimpfte und tobte und ist dann wutschnaubend weggegangen.

Gomez Der ist auch nicht mehr komisch.

Augustin Er übertreibt immer. Wenn der auf der Bühne so echt wäre wie im Privatleben, dann wäre er ja ein brauchbarer Schauspieler.

Gomez Ich kann auf ihn verzichten.

Leseprobe
Copyright by
TV-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Augustin Aber er hat viele Freunde. Vor allen Dingen unter den Presseleuten. Sie werden uns in den Zeitungen unmöglich machen.

Gomez Das ist mir egal. Ich will nur Geld verdienen, sonst nichts.

Augustin Soso, da sind wir gelandet.

Gomez Ach was. Unser Theater wird durch Pygmalion wieder Glanz bekommen.

Augustin Hoffen wir es.

Gomez Die allgemeine Erwartung ist gross.

Augustin Er hat überall tüchtig Geld eingebracht, das ist wahr.

Gomez Nicht überall. In Amerika, sonst nirgendwo.

Augustin Aber von dort ging der Welterfolg aus.

Gomez Alle grossen Erfolge gehen von den Vereinigten Staaten aus.

Augustin Wenn wir nicht das Glück hätten, dass Pygmalion seine Tournee bei uns beginnt, dann stünden wir dieses Jahr schlecht da, das stimmt.

Gomez Sein Gastspiel wird uns sanieren. **(liest einen Brief)** Hier lese ich gerade: Er wird als neuer Cagliostro bezeichnet.

Augustin Als neuer was?

Gomez Cagliostro.

Augustin Nie gehört. Macht der auch Puppen?

Gomez Aber Mann, Sie wissen auch gar nichts. Cagliostro trat als Geisterbeschwörer auf und wurde in Rom als Freimaurer verurteilt.

Augustin Muss man ja nicht unbedingt wissen - oder?

Gomez Da haben Sie auch wieder recht.

Augustin Was ist das eigentlich für ein Mensch dieser Pygmalion? Sie kennen ihn doch. Bestimmt ein schlaues Bürschchen.

Gomez Schlau? Der Mann ist eine Sensation! Ein Weltwunder! Er ist eben ein Spanier!

Augustin Spanier?

Gomez Wieso? Haben Sie was gegen Spanier?

Augustin Nein, nein, aber das Interesse wäre grösser, wenn er ein Franzose, Deutscher oder Schwede wäre.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Engg GmbH in Belp

Gomez Das ist doch ein ausgemachter Blödsinn. Von mir aus kann er Japanese sein. Er hat das grösste Wunder der Welt vollbracht und das zählt. Seine Puppen sind menschliche Kreaturen. Sie leben wie wir - so sagt man wenigstens. Nun, wir werden es ja sehen.

Augustin Ach, Sie haben die Puppen bis jetzt überhaupt noch nicht gesehen.

Gomez Bis jetzt noch nicht. Er zeigt sie nicht vor der Vorstellung.

Augustin Macht er keine Ausnahmen?

Gomez Nie.

Augustin Es wäre sicher interessant mit den Puppen einmal privat leben zu können. Da könnte man viele Rückschlüsse für unsere Schauspieler daraus ziehen. - Meinen Sie nicht auch?

Gomez **(uninteressiert)** Ja, ja. **(liest einen Brief)** Sehen Sie hier. Zeitungsausschnitte aus amerikanischen Illustrierten. Und Fotos von den Puppen. **(gibt sie Augustin)** Hier sind alle zusammen. **(liest weiter)** Was? **(Pause)** Nein. **(ist erstaunt und entsetzt)** Nein, das wäre ja entsetzlich. Ungeheuerlich! Stellen Sie sich vor, was hier steht. Man kann es gar nicht lesen. Schon bei dem Gedanken, dass das stimmen könnte, wird mir schlecht. **(er sackt in seinen Sessel)** Das Wort erregt Übelkeit bei mir. Wissen Sie was hier steht? Hören Sie zu. **(liest)** „Pygmalion ist ein wirklicher Künstler“. Ein Künstler! Um Gottes Willen ein Künstler!

Augustin Das ist ja unglaublich! Zeigen Sie her. **(liest)** Tatsächlich. Das muss ein Irrtum sein.

Gomez Wissen Sie was das bedeutet?

Augustin Keine Ahnung.

Gomez Ich bin ruiniert. Können Sie sich vorstellen, was ein Künstler ist?

Augustin Nein.

Gomez Ich habe unter ihnen gelitten. Einen Künstler zu halten ist wie ein Blutegel. Er saugt sie aus ohne eine

Leseprobe
Copyright by
TAE Paterverlag Eng GmbH in Bern

qualifizierte Leistung dafür zu erbringen. Das kostet was, manchmal das ganze Theater.

Augustin Teufel, Teufel, jetzt sitzen wir in der Tinte.

Gomez Pygmalion ein Künstler! Das überlebe ich nicht.

Augustin Aber was sollen wir tun?

Gomez Das weiss ich auch nicht.

Pygmalions überschwenglicher Empfang

Pförtner **(öffnet die Tür)** Herr Pygmalion!

Gomez Pygmalion!

Augustin Pygmalion!

Pygmalion **(überschwenglich grüssend)** Guten Tag, meine Herren, guten Tag.

Gomez Wir freuen uns ja so, dass Sie da sind.

Augustin Wir freuen uns ja so, dass Sie da sind.

Pygmalion Sehr freundlich, sehr freundlich, meine Herren.

Gomez **(auf ihn zu gehend)** Wie geht es Ihnen, verehrter Herr Pygmalion?

Augustin **(auf ihn zu gehend)** Wie geht es Ihnen, verehrter Herr Pygmalion?

Pygmalion **(Händeschüttelnd)** Danke, danke, bestens, ausgezeichnet.

Augustin Und Ihrer Familie?

Pygmalion Ich habe keine.

Gomez Nehmen wir doch Platz **(sie setzen sich)**

Pförtner **(vorsichtig anklopfend) (er hat die Mütze auf dem Kopf)** Ach, entschuldigen Sie, die Post!

Augustin Geben Sie her.

Gomez Entblössen Sie sich!

(Pförtner nimmt hastig seine Mütze ab)

Pförtner Sie haben mir vorhin aber gesagt ich sollte...

Gomez Ja, vorhin. Aber jetzt, wo der berühmte Herr Pygmalion unter uns weilt, können Sie doch nicht die

Leseprobe
Copyright by
TYE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Mütze auf dem Kopf behalten. - Ach, und bringen Sie uns eine Flasche Wein. Einen Roten. **(zu Pygmalion)** Sie trinken doch Wein, nicht wahr?

Pygmalion Nein nur Ziegenmilch.

Gomez **(zum Pförtner)** Dann bringen Sie uns eine Flasche... Ach so, ja. Nein. Danke! Sie können gehen.

(Pförtner ab)

(zu Pygmalion) Es tut mir leid, dann kann ich Ihnen nichts zu trinken anbieten. - aber eine Zigarre rauchen Sie doch - oder?

Pygmalion Ja sehr gern, da sage ich nicht nein.

(Augustin reicht eine kleine Kiste Zigarren herum. Jeder nimmt eine und zündet sie sich an)

Gomez **(feierlich)** Mein Lieber, verehrenswürdiger, hochgeschätzter Herr Pygmalion. Wie ich sehe sind Sie bei guter Laune und da kann ich es wagen, Ihnen ein Eingeständnis zu machen. Vorhin glaubten wir nämlich, dass wir durch Ihr Gastspiel dem sicheren Ruin entgegengingen.

Pygmalion **(erregt aufspringend)** Aber erlauben Sie mal!

Gomez Beruhigen Sie sich!

Augustin Beruhigen Sie sich!

(Pygmalion setzt sich wieder)

Gomez Ich werde Ihnen alles erklären.

Augustin Herr Direktor Gomez wird Ihnen alles erklären.

Pygmalion Sie haben eine merkwürdige Art zu scherzen.

Gomez Wir haben vorhin gelesen, dass Sie ein Künstler seien und das hat uns beunruhigt.

Pygmalion Ach Sie meinen nur die Bezeichnung „Künstler“?

Gomez Ja nur die.

Augustin Ja nur die.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eng GmbH in Belp

Pygmalion Das kann ich Ihnen erklären. Sehen Sie mal, Künstler kommt von Kunst. Kunst bedeutet können. Und jeder der etwas will muss auch etwas können. Folglich sind alle Wollenden auch Künstler.

Gomez Ja, das leuchtet ein.

Augustin Ja, das leuchtet ein.

Gomez Kommen wir zur Sache. Wieviele Vorstellungen sind so bei Ihnen die Regel? Glauben Sie, dass wir auch hier Erfolg haben?

Pygmalion Also wissen Sie: Erfolg, Geld das interessiert mich alles nicht.

Gomez Geld interessiert Sie nicht?

Pygmalion Überhaupt nicht.

Gomez **(leise zu Augustin)** Er ist eben doch ein Künstler.

Pygmalion Was mich wirklich interessiert an meinen Puppen, dass ist ihr Leben. Ein unbekanntes und aufschlussreiches, jedenfalls spannenderes als manches Menschenleben.

Gomez Aber wenn Ihre Puppen Ihnen nicht inzwischen ein Vermögen eingebracht hätten, könnten Sie nicht reisen, nicht Ihre Puppen versorgen, keine Reklame machen und nicht so ein Prinzenleben führen.

Augustin Ohne Geld wären Sie doch nie so weit gekommen.

Pygmalion Ich versichere Ihnen, dass Geld für mich immer wertlos war. Es bedeutet mir einfach nichts. Damals wie heute. Ich habe mich auch nie darum gekümmert, ob ich Erfolg hatte oder nicht. Weder früher noch heute. Und vor allen Dingen hat mich eines nie interessiert: Was die Welt so um mich herum hervorgebracht hat.

Gomez **(leise zu Augustin)** Er ist verrückt!

Pygmalion **(hat den vorigen Satz nicht gehört)** Seien Sie unbesorgt. Das Glück steht auf meiner Seite.

Gomez Wir sollen unbesorgt sein?

Augustin Wir sollen unbesorgt sein?

Pygmalion Das können Sie wirklich.

Gomez Verehrter Herr Pygmalion, es geht um ernste Dinge.

Augustin Es geht um unsere Existenz.

Pygmalion Beruhigen Sie sich. Ich übernehme das Defizit, falls es eines geben sollte. Ausserdem werde ich mit den

Leseprobe
Copyright by
TVE Patenverlag Egg GmbH in Delp

Kritikern sprechen. **(reibt Daumen und Zeigefinger und deutet an, dass er ihnen Geld geben wird)**

Gomez — Da fällt mir aber ein Stein vom Herzen.

Pygmalion — Sehen Sie. Geld ist etwas so Dummes, dass man es sogar mit Puppen verdienen kann. Wievielen Menschen ist es bisher gelungen ein Vermögen zu erwerben? Einer beachtlichen Anzahl. Und es sind nicht immer die intelligentesten Menschen, die viel Geld verdienen. Jedenfalls nicht so intelligent wie meine Puppen. - Also wenn man etwas so leicht verdient, dann kann es nicht viel wert sein.

Augustin — Haben Sie denn so viel verdient?

Pygmalion — Wenn die Berechnungen stimmen, die meine Mitarbeiter vorgenommen haben, dann bin ich mehrfacher Millionär. Aber was heisst das schon?

Gomez — Donnerwetter! Erstaunlich!

Augustin — Sind Ihre Puppen denn so aussergewöhnlich?

Pygmalion — Es sind Kreaturen, die auf dem Wege sind, die zukünftige Menschheit zu bilden, aber ohne ihre jetzigen Fehler.

Gomez — Das klingt ja alles unheimlich.

Augustin — Leben sie so wie wir?

Pygmalion — Eigentlich schon, denn es handelt sich ja um Nachschöpfungen des Menschen.

Gomez — Sie sind ein Prometheus!

Pygmalion — Aber eines Tages werden die Götter mich dafür bestrafen.

Augustin — Sind es ernste Puppen?

Pygmalion — Nein lustige.

Gomez — So richtig lustige?

Pygmalion — Ja, in der Tat, so richtig lustige.

Gomez — Gottseidank! Dann sind wir gerettet. Im lustigen steckt alles, vor allen Dingen aber Geld. Die Leute wollen im Theater lachen und nicht weinen.

Pygmalion — Um es genauer zu sagen: meine Puppen sind grotesk. Sie sind mit Vorsicht zu geniessen. Ich habe sie zwar fest in der Hand und zwar so fest, dass sie nur auf mein Kommando hören. Trotzdem habe ich den Verdacht,

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

dass sie hinter meinem Rücken teuflische Spässe aushecken. Besonders Pomponina. Ich habe sie so schön erschaffen wie eine Märchenprinzessin, die nur in der Phantasie existiert und zugleich eitel und leer ist, wie eine Chimäre. Sie ist ein Nichts und doch hat sie mein Leben in der Hand. Für mich ist sie die perfekteste Abbildung irdischer, weiblicher Schönheit. - Eines Tages werde ich die grösste Dummheit meines Lebens machen und mit ihr einen Sohn zeugen, der mein Nachfolger werden soll. Aber dann hört Pygmalion auf zu existieren und mit ihm sein Traum von einer besseren Menschheit.

Pförtner **(klopft, tritt ein, die Mütze in der Hand)** Die Reporter und Fotografen sind da.

Gomez Sagen Sie, dass sie sich gedulden sollen.

Pförtner Jawohl. **(geht ab)**

Gomez Sie müssen uns aber unbedingt noch erzählen, wie Ihre Puppen entstanden sind. Und was Sie von der momentanen Theatersituation halten.

Pygmalion Was die Theatersituation angeht, da bin ich überfragt, denn ich befasse mich nur mit meinen Puppen.

Gomez Aber Sie werden sich doch sicher Gedanken machen.

Pygmalion Das schon, aber wenn ich die wiedergeben würde, wären Sie enttäuscht.

Gomez Aber ich bitte Sie, Sie sind unser Gast. Fühlen Sie sich wie zu Hause. Sagen Sie uns was Sie denken.

Augustin Davon können wir nur profitieren.

Gomez So ist es.

Pygmalion Nun gut, wenn Sie unbedingt wollen.

Gomez Wir sind schon ganz gespannt und hören aufmerksam zu.

Pygmalion Sehen Sie, ich habe meine Puppen nicht nur erschaffen, um die Menschheit zu verbessern, sondern auch um auf dem Theater einen grösseren Spielraum zu haben.

Augustin Das müssen Sie uns erklären. Wie meinen Sie das?

Pygmalion Meine Puppen stellen die Avantgarde dar. Sie geben einen Fingerzeig, einen Hinweis, wie man auf eine völlig neue Art Theater spielen kann. Verstehen Sie

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Engl GmbH in Bern

mich richtig, ich will nicht den Menschen ausschalten und durch Puppen ersetzen. Aber ich kann mit meinen Puppen so verfahren und experimentieren, wie ich es mit Menschen nie könnte. Sicher werden mich die Puppen für einen Diktator halten. Dabei will ich nur ihr Bestes.

Gomez — Ist es nicht schwer sich bei den Puppen durchzusetzen?

Pygmalion — Es ist wie bei den Menschen. Unsere heutige Art Theater zu spielen, ist unmodern. Aber irgendwann wird auch meine Art überholt sein.

Gomez — Das hört sich ja alles grossartig an!

Augustin — Ungemein aufschlussreich!

Pygmalion — Jedenfalls ist das Publikum entzückt. Der beste Beweis für mich, dass ich es richtig mache. Vielleicht haben Sie auch schon bemerkt, dass die Wechselwirkung zwischen den Schauspielern und dem Publikum nicht mehr stimmt. Bei meinen Puppen ist das ganz anders. Sie lösen beim Publikum Begeisterungsstürme aus. Aber ich bin schon zufrieden, wenn sie den Schauspielern zumindest als Vorbild dienen.

Gomez — **(zu Augustin)** Ein ausgesprochener Idealist.

Pygmalion — Ich setze den Leuten nur meine eigenen Stücke vor. Sie sollen sich amüsieren, aber sie sollen auch mit ihren eigenen Erlebnissen konfrontiert werden. Das Theater ist eben einmalig und kann durch nichts ersetzt werden. Leute, die sich nur unterhalten lassen wollen ohne geistige Anstrengung, sollten lieber zum Kartenspielen gehen oder einen billigen Roman lesen. Im Theater haben die nichts verloren. Ganz zu schweigen von ihren Manieren, während der Vorstellung Butterbrote zu essen und zu rülpsen.

Augustin — Diese Unarten sind uns auch nicht unbekannt.

Gomez — Aber wie sind Ihre Stücke? Sind sie verständlich?

Pygmalion — Die Leute sollen sich mit dem was ich Ihnen anbiete auseinandersetzen. Wenn sie das nicht können, dann müssen sie eben wegbleiben.

Augustin — Das sind aber kühne Behauptungen. Wenn es danach ginge, dann wäre das Haus halb voll.

Leseprobe
Copyright by
TVE Fernsehverlag GmbH in Bern

Pygmalion Die Schattenseiten meiner Ideen.

Gomez Also ich habe da keine Bedenken. Ihr Gastspiel wird schon so mit Spannung erwartet, dass schon höhere Gewalt eintreten müsste, um den Abend zu einer Katastrophe werden zu lassen.

Pygmalion Wir wollen den Tag nicht vor dem Abend loben. Es hängt nämlich ganz von der Laune der Puppen ab.

Augustin Was, Launen haben die auch?

Pygmalion Ich sagte Ihnen doch, dass sie wie Menschen reagieren.

Augustin Also das bezweifle ich.

Pygmalion Warum?

Augustin **(erregt)** Menschen sind einmalig und jeder für sich genommen verschieden. Es sind die einzigen Lebewesen auf dieser Welt, die mit so vielen Fähigkeiten ausgestattet sind. Was soll da an Ihren Puppen schon so besonderes sein?

Pygmalion Erlauben Sie mal, wie reden Sie von meinen Geschöpfen?

Augustin **(sehr erregt)** Ach, Ihre Puppen! Soll ich Ihnen sagen, was Ihre Puppen sind? Hampelmänner, sonst nichts. Ihre Puppen sind Mist! Ganz gewöhnlicher Hühnermist! Was können Ihre Puppen schon leisten?

Pygmalion **(springt wild auf, während Gomez zunächst sprachlos ist, aber dann Pygmalion zur Seite steht)** Das ist doch die Höhe!

Gomez Aber meine Herren, beruhigen Sie sich doch! **(empört zu Augustin)** Wie können Sie nur so etwas sagen?

Pygmalion So ein blöder Mensch! Will mir die Fähigkeiten meiner Puppen erklären. Ich ganz allein weiss, was meine Geschöpfe leisten können.

Augustin Das ist doch alles dummes Geschwätz!

Pygmalion Ich verbitte mir diesen Ton! Sie alberner Fatzke**! (beide stehen sich erregt gegenüber)**

Gomez **(stellt sich vor Pygmalion, zu Augustin)** Sie dummer Augustin!

Augustin Sie sind doch ein Scharlatan!

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Elug GmbH in Berlin

Pygmalion Das lass ich mir nicht bieten! Aber gut, wie Sie wünschen. Ich reise noch heute ab. **(will hinaus, aber Gomez läuft ihm nach)**

Gomez Aber verehrter, grosser Meister...

Pförtner **(hereinstürzend)** Die Reporter sind nicht mehr zu halten. Sie wollen nicht länger warten...

(5 Reporter stürzen herein und umlagern Pygmalion)

1. Reporter Grosser Meister!

Pygmalion Aber doch nicht so stürmisch meine Herren!

Gomez Wer hat Ihnen die Erlaubnis gegeben?

Pygmalion Aber lassen Sie doch. Wer wird sich denn gleich so aufregen?

1. Reporter Grosser Meister! Bitte ein Foto von Ihnen!

(Die Reporter, die alle mit einem Fotoapparat bestückt sind, suchen sich die günstigsten Plätze)

Pygmalion Na meinetwegen.

1. Reporter Vielleicht hier unter dem Plakat.

(Pygmalion stellt sich dorthin)

Pygmalion Gut so?

1. Reporter Ausgezeichnet! Und jetzt noch etwas lächeln, bitte.

(Pygmalion lächelt übertrieben. Blitzlichter)

Und jetzt vielleicht noch mit den Herren hier.

Pygmalion Ja, das passt ausgezeichnet. Besonders nach dem freudigen Gespräch eben. **(Augustin und Gomez machen ernste Gesichter)**

1. Reporter Aber meine Herren! Lächeln! Immer nur Lächeln!

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

(gezwungenes Lächeln von Gomez und Augustin. Pygmalion stellt sich zu ihnen. Aufnahme. Blitzlicht)

Jetzt noch der Meister allein. Vielleicht hier am Schreibtisch.

(Pygmalion setzt sich. Aufnahme. Blitzlicht)

1. Reporter (cont.) Und nun, hochverehrter Herr Pygmalion allein in einer bedeutenden Pose.

(Pygmalion stellt sich in Pose. Sehr arrogant)

Wenn wir vielleicht dann noch...

Pygmalion Jetzt reichts mir aber. Hinaus!

(die Reporter verlassen so schnell wie sie hereingekommen sind den Raum. Der Pförtner verbeugt sich schüchtern und geht ebenfalls ab)

Vergessen wir unsere kleine Auseinandersetzung von vorhin.

Gomez **(ehrlich, aber erstaunt)** Wie grosszügig von Ihnen **(zu Augustin)** Er ist ein wirklich grosser Künstler!

Augustin **(zu Pygmalion)** Ich hätte nie geglaubt, dass Sie so grossmütig sein könnten. Ich bin überrascht und erstaunt. **(leise zu Gomez)** Er ist ein Hochstapler!

Gomez **(zu Augustin)** Pssst!

Pygmalion Allerdings habe ich noch ein paar Wünsche.

Gomez Sie sind schon erfüllt. Es steht Ihnen alles zur Verfügung, was Sie brauchen.

Pygmalion Vor der Vorstellung muss ich noch eine Probe mit meinen Puppen abhalten.

Gomez Selbstverständlich! Ich werde Hieronymus verständigen. Unser Inspizient. Er wird Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Pygmalion Sehr nett.

Gomez Die Probebühne steht Ihnen auch zur Verfügung.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Augustin Brauchen Sie sonst noch etwas?

Pygmalion Ja die Dekoration. Aber die ist so schwierig, da müssen wir uns nachher drüber unterhalten.

Gomez Natürlich. **(lange Pause)**

Pygmalion Damit wäre also alles erledigt. Ich gehe jetzt. Auf Wiedersehen.

Gomez So schnell wollen Sie fort? Was wollen Sie jetzt tun?

Pygmalion Vielleicht lade ich Sie zum Tee ein.

Gomez Das freut mich. Dieser Einladung komme ich gerne nach.

Pygmalion Also gehen wir?

Augustin Moment. Sie hatten uns doch versprochen, etwas über die Entstehung der Puppen zu erzählen.

Pygmalion Ach ja richtig. Das hätte ich beinahe vergessen. Es gibt kein schöneres Thema für mich.

Gomez Die Reporter haben uns ganz davon abgehalten.

Pygmalion Das können wir sofort nachholen.

Gomez Wir werden Ihrer Erzählung aufmerksam folgen. **(Gomez und Augustin setzen sich, während Pygmalion stehen bleibt)**

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Engg GmbH in Belp

Die Erzählung von der Entstehung der Puppen

Pygmalion Als Kind sah ich in Madrid zufällig eine eigenartige Sammlung alter Marionetten. Sie gehörte einem reichen Engländer. Die Figuren waren von dem Uhrmacher Karls des Grossen konstruiert worden. Sie beeindruckten mich tief und waren phantastisch anzusehen. Es schien mein Schicksal zu sein, dass ich später immer wieder auf derartiges stiess. Ich hatte Gelegenheit japanische, chinesische und italienische Puppen zu sehen. Einige waren aus Wachs und bunt bemalt, andere aus Seide und blass. Dann sah ich Masken aus Venedig mit rätselhaftem Ausdruck. Es war eine Welt voller phantastischer Formen. Nachdem ich all das gesehen hatte, verspürte ich den Wunsch, den idealen Schauspieler zu schaffen, den Spieler ohne

Eitelkeit und Eigenwilligkeit. Er sollte ganz dem schöpferischen Poeten untergeordnet sein, so wie der Stein dem Bildhauer.

Gomez — Grossartiger Einfall! Die wundersame Erneuerung des Theaters!

Pygmalion — Ich war besessen von dem Wunsch, Geschöpfe zu schaffen, die so kompliziert wie Menschen sein sollten.

Augustin — Eine gewagte Idee!

Pygmalion — Sie stammt nicht von mir, aber ich habe sie realisiert. Dann habe ich schliesslich noch Bücher gelesen und bin zu dem Entschluss gekommen, etwas Besseres zu schaffen als den Menschen.

(Augustin und Gomez verfallen langsam in einen tiefen Schlaf. Pygmalion ereifert sich und steht jetzt so, dass er die Beiden nicht sehen kann)

Ein Nervenfieber befiel mich und ich konnte nicht schlafen, weil ich ständig daran denken musste, dass bald die Geschöpfe, welche noch Phantome waren, vor mir standen. Aber ich durfte meine Zeit nicht mit Träumen verschwenden. So machte ich einen Plan, den ich ständig verbesserte. Schliesslich war der Zeitpunkt gekommen wo ich glaubte, dass nun die Höchstform erreicht war.
Mitten in der Nacht stellte ich eine bis heute geheim gebliebene Materialkombination her und schuf meine Puppen.

(er wendet sich an Gomez und Augustin ohne sie direkt anzuschauen. Beide schlafen fest)

Ich nehme an, dass Sie sich des historischen Augenblickes bewusst sind, wenn ich heute vor Ihnen zum ersten Mal den Schöpfungsakt meiner Puppen preisgebe.
Es war an einem Donnerstag und Vollmond. Ich nahm einen grossen Bottich, tat Salz und etwas warmes

Leseprobe
Copyright by
TV/Filmproduktion Eng GmbH in Belp

Wasser hinein und füllte ihn bis an den Rand mit einem Gemisch von zerdrückten Knollenblätterpilzen, zerhäckseltem Stroh und Rosenöl. Dann tat ich einige Birkenblätter hinzu und bedeckte alles mit Huflattich. Das Ganze liess ich eine Stunde stehen. Während dieser Zeit spielte ich Flöte. Es waren Melodien, die mir gerade so einfielen.

(es wird dunkler und die Puppen erscheinen entweder auf einer Leinwand oder in natura. Musik!)

Ein leichtes Zittern meiner Hände kündigte mir an, dass der Augenblick gekommen war.
Zuerst formte ich ein Weib, ach was sage ich, eine Göttin! Sie sollte Pomponina heissen. Die leibhaftige Venus! Es gelang mir sie so schön zu gestalten, dass ich mich sofort in sie verliebte. Das hat sich bis heute nicht geändert. Dieser erste gut gelungene Versuch gab mir Mut und Hoffnung. Es entstanden die nächsten Puppen. Sie waren alle männlich. - Hans der Dumme, meine unkomplizierteste. Er ist bösartig, wie alle Dummköpfe. Dann folgte Junker Hübsch. Ein Freund der Frauen. Er ist eitel und töricht. Was braucht man mehr, um den Frauen zu gefallen? Heute ist er Pomponinas Liebhaber. Ich bin richtig eifersüchtig auf ihn. Dann kam meine komplizierteste Puppe. Pedro der Intrigant. Er ist die Krönung meiner Schöpfung. Als ich ihn halb fertig hatte, erschrak ich. Er war intelligenter als ich ausgefallen. Ich kam in Konflikte, denn ich wurde vor die Wahl gestellt, entweder mein Werk zu zerstören oder es zu vollenden. Ich wählte das Letztere. Danach stellte ich fest, dass Pedro einfach notwendig war. Ohne ihn gäbe es kein Theater und ausserdem wäre die Welt langweilig. **(Pause)** Sozusagen zu meiner Erholung machte ich eine völlig anspruchslose Puppe, Onkel Fränzchen. Er fürchtet immer betrogen zu werden, aber er besitzt eine gute

Leseprobe
Copyright by
TKE Theaterverlag Edg GmbH in Bern

Portion Bauernschläue. Der Nächste, Herr Hohlkopf machte mir besonderen Spass. Ich habe ihn mit grosser Autorität ausgestattet, aber sein Kopf ist eben, wie der Name schon sagt, hohl. Sollte es einmal eine Marionettenregierung geben, könnte er Regierungschef werden. Den Abschluss bildete Ambrosius mit dem Karabiner. Er ist harmlos und spielt gerne, besonders mit seiner Flinte. Er tut nur das, was man ihm befiehlt. Manchmal ist er schwerfällig, dann muss man ihm Beine machen.

(es wird wieder heller und die Puppen verschwinden)

Nachdem ich nun meine Schöpfung abgeschlossen hatte, konnte ich meine Puppen als eine grosse Familie betrachten. Zu Anfang waren sie sehr mürrisch, aber ich hielt die Zügel fest in der Hand. Wenn sie nicht gehorchten, dann gab es Hiebe. Die Peitsche zischte nur so über ihren Köpfen und schon verschwanden die Ungezogenheiten. So habe ich sie mir eben erzogen.

(Gomez und Augustin wachen langsam auf und schauen sich verdutzt an. Unaufmerksam verfolgen sie Pygmalions Rede)

Durch diese Härte sind sie das geworden, was sie heute sind. **(wendet sich an Gomez und Augustin)** So, das ist das Ende der Erzählung. - Es war das erste Mal, dass ich überhaupt darüber berichtet habe. Ich hätte es nicht getan, wenn Sie nicht so aufmerksame Zuhörer gewesen wären.

Gomez Es war sehr interessant und so spannend erzählt.

Augustin Ja, es erschien einem alles wie im Traum.

Pygmalion Es freut mich, dass Sie die Erzählung mit so grossem Interesse verfolgt haben.

Gomez Für Sie war es ja sicher sehr anstrengend.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Eng GmbH in Belp

Pygmalion Was?

Gomez So lange zu erzählen.

Pygmalion Im Gegenteil. Wenn ich über meine Puppen erzählen kann, vergeht die Zeit im Fluge.

Augustin Ja in der Tat. Wir waren so im Bann Ihrer ausgezeichneten Erzählung, dass wir um uns nichts mehr gesehen haben.

Gomez Ein traumhaftes Erlebnis!

Augustin Ein Genuss!

Pygmalion Das macht mich besonders glücklich, dass Sie mich auch als grosser Erzähler loben.

Gomez Kommen wir aber nun vom geistigen Genuss zu dem anderen. Gehen wir Tee trinken. **(zu Pygmalion)** Das wird Ihrer ausgetrockneten Kehle gut tun. Und für uns ist es eine willkommene Erfrischung.

Pygmalion Ihre Einladung nehme ich gerne an.

(alle drei ab)

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Bern

Teil 2

In der Mitte der Bühne steht ein Podest. Davor wahllos ein paar Stühle. Das Ganze soll den Eindruck einer Probebühne vermitteln. Dementsprechend muss auch die Beleuchtung sein. Hinter der Bühne ist ein Plakat sichtbar, welches darauf hinweist, dass am Abend die Vorstellung angesetzt ist. Die Arbeitsatmosphäre, in der Pygmalion mit den Puppen probiert, ist von grosser Bedeutung. Zunächst ist es dunkel, dann wird es langsam heller, aber die volle Stärke des Lichtes wird nie erreicht.

Dann tritt Hieronymus auf. Er hat ein Kissen unter dem Arm, welches er auf einen Stuhl legt. Dann zieht er aus seiner Jackentasche ein Textbuch, blättert darin und beginnt einige Stühle im Halbkreis aufzustellen. Gerade wenn er diese Tätigkeit beendet hat, tritt Pygmalion auf.

Die Vorbereitung

Pygmalion Ah, Hieronymus. Erfreulich, erfreulich. Schon bei der Arbeit?

Hieronymus Ist alles so richtig?

Pygmalion Aber, aber. Sind Sie Analphabet? Lesen Sie vor, was im Textbuch steht.

Hieronymus **(schlägt das Textbuch auf und liest)** In der Mitte steht ein Stuhl, darauf liegt ein Kissen.

Pygmalion Na, sehen Sie . Kaum bin ich hier, schon gibt es Ärger.

Hieronymus Entschuldigen Sie, ich dachte...

Pygmalion Das ist nicht Ihr Ressort. Also machen Sie es so, wie es angegeben ist.

Hieronymus Sofort. **(er räumt die Stühle weg und stellt den einen Stuhl mit Kissen in die Mitte)**

Pygmalion So dann können wir anfangen. **(Pygmalion setzt sich und flötet)**

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Die nicht erwiderte Liebe

(Von allen Seiten kommen die Puppen und stellen sich auf das Podest. Hans der Dumme, Junker Hübsch, Pedro der Intrigant, Onkel Fränzchen, Herr Hohlkopf, Ambrosius mit dem Karabiner und Pomponina. Sie tragen Phantasie-Kostüme. Junker Hübsch trägt eine aufwendige Perücke. Onkel Fränzchen gleicht einem Gemüsebauer und Herr Hohlkopf sieht wie ein Politiker aus. Ambrosius trägt einen Kinder-Karabiner)

Pygmalion Puppen, hört mir zu! Wir haben eine schwierige Sache vor uns. Unsere Aufführung muss ein Erfolg werden. Ich werde euch alle vernichten, wenn ihr schlecht seid. Ihr seid meine Avantgarde und ich bin euer Meister! Wir wollen die Farce spielen: „Der Tod in der Seifenblase“. Also geht und bereitet euch auf euren Auftritt vor. Pomponina bleibt hier.

(die Puppen reagieren nicht)

Was steht ihr da und glotzt mich an? Geht, habe ich euch gesagt. Hört ihr nicht? Sperrt eure Ohren auf. - Geht! Ihr seid doch keine Idioten. Also werdet ihr mir jetzt gehorchen!

(keine Reaktion)

Denkt daran, ich bin euer Schöpfer, ich kann euch vernichten.

(keine Reaktion)

Pygmalion Macht mich nicht rasend! Ich bringe euch um! Ich säge

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Bern

(cont.) euch in Stücke! Ich verbrenne euch und anschliessend verstreue ich eure Asche!

(keine Reaktion)

Pomponina folge du mir wenigstens. Geh ihnen voran und komm dann wieder. Ich bitte dich. Du bist mein Lieblingsgeschöpf. Ich verehre dich. - Ja, ich liebe dich!

(keine Reaktion)

Wollt ihr mich denn vernichten? Ihr seid Puppen! **(für sich)** Wenn Puppen ungehorsam werden, dann gibt es für den Menschen keine Möglichkeit mehr. **(zu den Puppen)** Jetzt fordere ich euch ein letztes Mal auf - Geht!

(keine Reaktion)

Gut ihr wollt es nicht anders. **(Pygmalion zieht erregt sein kleines Pfeifchen aus der Tasche und flötet dreimal)**

(sofort reagieren die Puppen und gehen tänzerisch ab. Pomponina bleibt zurück)

Pomponina, ich wollte mit dir allein sein, weil ich dich etwas fragen wollte. Du weisst, ich liebe dich und als ich dich erschuf, verspürte ich besondere Wandlungen. Ich hatte einen Traum. Darin erschienst du mir. Sofort wusste ich, dass du die schönste Frau warst, die ich je gesehen hatte. Ich erwachte aus diesem Traum, stand auf und formte einen weiblichen Körper. Blitzartig, bevor ich meine Arbeit beendet hatte, standst du vor mir, total vollendet. Nun hielt ich es nicht mehr aus. Immer noch peinigten mich die Plagegeister des

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch